



Bio-Sojabohne aus Pöttelsdorf

Landwirtschaft. Soja-Saatgut aus dem Burgenland bei Biobauern in ganz Österreich beliebt

VON ROLAND PITTNER

„Wir sind das Sojabundesland Nummer eins“, sagt Manfred Hirschhofer, Geschäftsführer des Bioguts Pöttelsdorf. Die Niederlassung der Saatbau Linz Genossenschaft hat sich auf biologisches Saatgut und Bio-Speisesojabohnen spezialisiert. „Wir züchten hier am Standort seit Jahren biologisches Sojabohnen-Saatgut“, sagt Hirschhofer.

Auf 21.000 Hektar wird im Burgenland Soja angebaut, in ganz Österreich sind es rund 67.000 Hektar. Nach Weizen und Mais ist die Bohne die wichtigste Ackerkultur in Österreich. Im Burgenland liegt der Bioanteil der Sojabohne bei 44 Prozent – „auch europaweit ein Spitzenwert“.

Bio

Das biologische Saatgut der Bohnen kommt zu einem Gutteil aus Pöttelsdorf, da es hier für die Saat aufbereitet wird. „Beim Biosaatgut ist unser Schwerpunkt Wintergetreide, das drei Viertel unserer Produktion ausmacht“, sagt Hirschhofer. Ein Viertel sei Sojasaatgut und Sommergetreide, aber auch Alternativen wie Buchweizen oder Sommerwicke.

„Bei unseren Vermehrungsflächen betreuen wir ganz Österreich“, sagt der Geschäftsführer. So werde im Seewinkel und anderen Gunstlagen das Soja-Saatgut vermehrt. Die Vertragslandwirte müssen besonders strenge Auflagen erfüllen, um für die Saatgutproduktion zugelassen zu werden. Die geernteten Bohnen liefern sie dann nach Pöttelsdorf. Hier wird die Bohne für die Aussaat im nächsten Jahr vorbereitet.

Denn die Nachfrage nach Soja-Saatgut steigt: „National und auch international.“ Die Sorten werden ständig verbessert, hier sei die Saat-zucht Donau Vorreiter. Nicht nur höhere Erträge sind das Ziel, sondern auch die Bewirtschaftung im biologi-



Die Sojabohne gedeiht im Burgenland gut und passt für viele Landwirte in die Fruchtfolge, da sie Stickstoff zurück in den Boden bringt

schen Landbau zu erleichtern, etwa bei der mechanischen Unkrautregulierung.

Lebensmittel

Das zweite Standbein des Betriebs mit vierzehn Mitarbeitern ist Bio-Speisesoja. „Wir

beliefern zahlreiche Verarbeitungsbetriebe mit Bio-soja“, sagt Hirschhofer. Soja aus ganz Österreich werde von Vertragsbauern geliefert und für die Lebensmittelherstellung aufbereitet. Rund 70 Prozent der Biosojaboh-

nengen nach Deutschland, die Schweiz, die Beneluxländer oder auch bis nach Finnland. Aber es wird auch an regionale Produzenten im Burgenland geliefert. „Für die Produktion von Aufstrichen können wir die Sojabohnen

auch schälen“, sagt der Geschäftsführer. Die Sojabohne, die ursprünglich aus Asien stammt, habe im Burgenland beste Bedingungen. „Es ist genug Sonne, Wärme und Wasser vorhanden“, sagt Hirschhofer.



Die Bio-Saatgutvermehrung braucht optimale Bedingungen

Lebens- und Futtermittel aus Soja

Verarbeitung. Soja-Ölmühle in Güssing und Soja-Molkerei in Oberwart

Weil das Burgenland Hauptanbaugebiet von Sojabohnen in Österreich ist, haben mittlerweile einige Betriebe ihren Fokus auf die Verarbeitung der Bohne gelegt. Das Hauptanbaugebiet ist das Südburgenland mit den Bezirken Oberwart und Güssing. Soja aus Österreich kommt sowohl als Futtermittel als auch für die Lebensmittelproduktion zum Einsatz.

Seit Herbst 2013 gibt es die größte Soja-Ölmühle Österreichs in Güssing. Der Betrieb steuerte im Vorjahr auf eine Rekordmenge von rund

73.000 Tonnen Sojabohnen zu. Doch die Kapazität wird erweitert, acht Millionen Euro investiert der Betrieb. In Güssing werden Sojaschrot, als Eiweißfutter für Tiere und Sojaöl hergestellt.

Oberwart

Die ehemalige Molkerei in Oberwart wurde 1999 von der Firma Mona übernommen, die seit damals pflanzliche „Milchprodukte“ herstellt. Die Mona-Gruppe gehört zum US-Konzern Hain Celestial. Es werden Soja-drinks, Eis und Joghurt her-

gestellt. Die Waren werden nach halb Europa exportiert.

In der Europäischen Union wird immer noch viel Soja importiert – vor allem aus Nord- und Südamerika. Dort werden großteils gentechnisch veränderte Sorten angebaut. Außerdem werde Regenwald für Sojafelder gerodet.

In Österreich rechnet die Agrarmarkt Austria mit einem Anstieg der Anbaufläche von Sojabohnen bis 2030 auf rund 100.000 Hektar. So könnte der Importanteil bei Soja reduziert werden.